

Biografie: Ein Spiel

von Max Frisch



**DAS
THEATER**

an der Effingerstrasse



Die Aufführung

Biografie: Ein Spiel

von Max Frisch

Hannes Kürmann
Antoinette Stein
Spielleiter

Florian Eisner
Karo Guthke
Peter Schorn

Inszenierung
Bühnenbild
Kostüme
Licht

Markus Keller
Markus Keller/Peter Aeschbacher
Sybille Welti
Marek Streit

Regieassistenz
Regiehospitantz
Technik

Carolin Baum
Felix Looby
Claudia Pfitzenmaier

Programmheft
Lektorat
Fotos

Christiane Wagner
Peter Schmid
Severin Nowacki

Premiere
Aufführungsrechte

17. Februar 2018
Suhrkamp Verlag, Berlin

Eine Pause

«Was bin ich?»

Einer der allerersten Texte von Max Frisch (1911–1991) stammt aus dem Jahr 1932. Er heisst «Was bin ich?». Frisch soll 15 Zeilen über ein Schaufenster am Zürcher Bahnhofplatz schreiben:

«Und wenn ich Romane schreiben würde? Oder Novellen? Oder Komödien? Und wenn ich hineingreifen würde in diesen Strom von Ideen und Empfindungen, wenn ich diese schillernden Farben ans Ufer reissen würde und, statt sie alle verströmen zu lassen, sie in feste Worte giessen würde, wenn ich denen da sagen würde, wie es aussieht in mir...

Aber du hast doch auch etwas geleistet in dieser Zeit. Man hat gearbeitet an sich selber. Mit grossem Aufwand an Zeit und Seele. Auch all die Irrungen können nicht verloren sein; selbst wenn sie an sich albern sind, so bedeuten sie doch eine Strecke auf unserem Wege zu einem reifen Menschentum. Du bist noch unmöglich ein Mensch. Aber lebt nicht schon ein schöner Reichtum in Dir? Und das sei nichts, weil man es nicht verkaufen kann?

Fünfzehn Druckzeilen.

Über dieses Schaufenster soll ich jetzt etwas schreiben. Ich stehe. Und im Glas steht mein Spiegelbild...

Max. Fangen wir an, Max.»

Hier ist der Grundakkord angeschlagen, der Frischs Werk durchgehend bestimmt: Es ist die immer wieder neu versuchte und mit der Zeit sich wandelnde Antwort auf die Frage nach der eigenen Existenz und ihrer Bestimmung und daraus folgernd die ständige Arbeit an sich selbst, als Partner unter Partnern und als Mensch unter Menschen.

Diese Frage blieb viele Jahre lang unbeantwortet.

Die Notwehr erzeugt Werke

Spiegel-Interview mit dem Dramatiker Max Frisch

Der Spiegel: Herr Frisch, Sie haben, wie Sie sagen, in letzter Zeit «Mühe mit dem Theater». Warum?

Max Frisch: Die klassische Dramaturgie, die ich bisher praktizierte, ist die Spielregel für einen Glauben, den ich nicht mehr habe. Diese «Dramaturgie der Fügung» bietet nur den zwangsläufigen Ablauf als glaubhaften Ablauf an und unterstellt damit, dass eine Geschichte nur so und nicht anders habe verlaufen können. Meine Lebenserfahrung sagt mir aber, dass sehr viele Dinge geschehen, die nicht geschehen müssten, und Dinge geschehen könnten, die nicht geschehen. Also: Das Gespielte hat einen Hang zum Sinn, den das Gelebte nicht hat.

Der Spiegel: In Ihrem neuen Stück «Biografie» entkommt der Held Kürmann der klassischen Dramaturgie – er kann sein Leben noch mal beginnen und ihm einen anderen Verlauf geben. Gleichzeitig entfernt sich Ihr Stück von der Linie des politischen Theaters, auf der die meisten Ihrer früheren Stücke liegen – es bringt Privatproblematik. Haben Sie Mühe auch mit dem politischen Theater?

Max Frisch: Schreiben ist für mich eine Notwehr gegenüber der eigenen Existenz, gegen das, was man sonst nicht verkraftet. Eine Zeitlang war Theater für mich auch ein Wirkungs-Instrument gesellschaftsbildender, schlicht politischer Art. Jetzt bin ich mir aber nicht mehr sicher, ob sich da nicht zwei Dinge vermischt haben, die nicht zusammengehören: Die Notwehr erzeugt Werke, die Werke haben, von einem gewissen Punkt an, was man Erfolg nennt – eine Wirkung. Diese Wirkung will man natürlich einsetzen für das, was man für richtig hält. Aber im Ursprung ist es ja nicht so, dass Sie mit der Wirkung rechnen. Dann kam ich in einen ziemlichen Zweifel oder Skepsis zumindest über die Wirksamkeit der politisch engagierten Literatur. Jetzt glaube ich eigentlich an eine ganz geringe, wenn überhaupt direkte Wirkung

Der Spiegel: Welcher Art könnte diese geringe Wirkung sein?

Max Frisch: Sie hat zum Beispiel die Wirkung, dass sie die Sprache immer wieder auf den Stand der Realität bringt. Das heisst, »



Das Stück, sagt Frisch, ist eine «belletristische Anwendung der Verhaltensforschung», und er betrachtet als «Komödien-Element, dass ein Verhaltensforscher sich selbst beobachtet».

- » sie durchleuchtet Formulierungen, die Phrasen werden. Wäre die Literatur nicht, so könnte man viel länger mit diesen Phrasen Politik machen.

Der Spiegel: *Ist die «Biografie» Autobiographie?*

Max Frisch: Nein, sowenig wie meine Romane. Aber meine Romane befassen sich mit den Person-Problemen, wogegen ich das Theater bisher für die gesellschaftliche Problematik eingesetzt habe. Jetzt versuche ich zum ersten Mal mit dem Theater, was ich bisher dem Roman vorbehalten habe. Das Stück ist in der Problematik mit dem Autor sehr intim, aber nicht im Material. Es geht um die Probleme eines Ich, aber nicht um mein Ich.

Der Spiegel: *Im Stück sagt Ihr Held Kürmann: «Ein Mitglied der Kommunistischen Partei wird nicht Professor hierzulande.» Wo liegt dieses Land?*

Max Frisch: Dieses Land ist eindeutig die Schweiz.

Der Spiegel: *Herr Frisch, wie würden Sie sich selbst politisch etikettieren?*

Max Frisch: So wie alle Ostkritiker mich beurteilen: als progressiven bürgerlichen Humanisten, der den entscheidenden Schritt zur Erlösung noch nicht getan hat.

Der Spiegel: *Den Schritt, den Kürmann tut – Eintritt in die KP?*

Max Frisch: Eben. Aber Kürmann macht ihn, ohne daran zu glauben: Er geht zur weltverändernden Gruppe über, nicht um die Welt zu verändern, sondern um seine Biographie zu verändern. Und so ist es natürlich nicht nur bei Kürmann.

Fragebogen

von Max Frisch (Auszug)



1. Wem wären Sie lieber nie begegnet?
2. Möchten Sie das absolute Gedächtnis?
3. Wie heisst der Politiker, dessen Tod durch Krankheit, Verkehrsunfall usw. Sie mit Hoffnung erfüllen könnten? Oder halten Sie keinen für unersetzbar?
4. Wen, der tot ist, möchten Sie wiedersehen?
5. Wen hingegen nicht?
6. Hätten Sie lieber einer anderen Nation (Kultur) angehört und welcher?
7. Wie alt möchten Sie werden?
8. Hassen Sie leichter ein Kollektiv oder eine bestimmte Person und hassen Sie lieber allein oder im Kollektiv?
9. Wann haben Sie aufgehört zu meinen, dass Sie klüger werden oder meinen Sie's noch? Angabe des Alters.
10. Überzeugt Sie Ihre Selbstkritik?
11. Was, meinen Sie, nimmt man Ihnen übel und was nehmen Sie selbst übel, und wenn es nicht dieselbe Sache ist: Wofür bitten Sie eher um Verzeihung?
12. Wenn Sie sich beiläufig vorstellen, Sie wären nicht geboren worden: beunruhigt Sie diese Vorstellung?
13. Lieben Sie jemand?
14. Und woraus schliessen Sie das?
15. Gesetzt den Fall, Sie haben nie einen Menschen umgebracht, wie erklären Sie es sich, dass es dazu nie gekommen ist?
16. Was fehlt Ihnen zum Glück?
17. Wofür sind Sie dankbar?

Max Frisch, 1966



Markus Keller Zum Theater kam der 1947 in Bern geborene Markus Keller nicht auf direktem Weg. Er absolvierte zunächst eine Lehre als Bauzeichner und war als Sozialarbeiter tätig. Er ist Mitbegründer des Theater Chindlifrässer, das zusammen mit dem Stadttheater Bern Stücke für Jugendliche, später auch für Erwachsene produzierte. Ausserdem schrieb

Markus Keller Hörspiele und Fernsehserien. So gehörte er jenem Team an, das die Serie «Motel» verfasste.

Seit der Gründung im Jahr 1996 ist Markus Keller Künstlerischer Leiter am Theater an der Effingerstrasse. Seine Regie-Palette reicht von Kriminalstücken wie Dürrenmatts «Die Panne» über Theodor Fontanes «Effi Briest» bis zu romantischen Komödien, wie sie zum Beispiel Daniel Glattauer mit «Gut gegen Nordwind» geschrieben hat. Als Autor hat er zahlreiche Romane und Filme für die Bühne adaptiert. Bekannt sind auch seine Theaterstücke, die er für Freilichtbühnen geschrieben hat, darunter «Via Mala» nach dem Roman von John Knittel.



Florian Eisner wurde 1975 in Innsbruck geboren. Nachdem er die Schauspielausbildung und ein Studium der Germanistik und Vergleichenden Literaturwissenschaft abgeschlossen hatte, ging er zwei Jahre ins Festengagement ans Tiroler Landestheater. Seit 2004 ist Florian Eisner Ensemblemitglied der Komödienspiele Porcia, 2004 bis 2009 gehörte

er zum Ensemble am Schauspielhaus Salzburg. Seit 2010 ist er als freier Regisseur und Schauspieler in Österreich, Südtirol und der Schweiz tätig. Er ist Gründer des Innsbrucker Theaters praesent, dessen Leitung er von 2006 bis 2013 innehatte, war in mehreren TV- und Kinoproduktionen zu sehen (zuletzt in «Die Einsiedler», nominiert für den deutschen Filmpreis) und arbeitet als Sprecher für den Kultursender Ö1. Ausserdem ist Florian Eisner als Songwriter, Gitarrist und Sänger der Bands Elva und Bluespension sowie als Theaterautor aktiv. 2017 gründete er die Theater-Transversale Salzburg und übernahm deren künstlerische Leitung. Aktuell studiert er

Kulturmanagement an der Musikuniversität Wien. Am Theater an der Effingerstrasse war er unter anderem als Michael Kohlhaas zu sehen sowie als Pianist Cosme McMoon in «Glorious».

www.florian-eisner.com



Karo Guthke 1974 in München geboren, wuchs Karo Guthke in einem künstlerischen Umfeld auf: Ihr Vater arbeitete als Regisseur, ihre Mutter als Schauspielerin. Nach dem Abitur absolvierte Karo Guthke die Schauspielausbildung in München. Zudem schloss sie in den USA die American Academy of Dramatic Arts mit Diplom ab. Nach ihrer Ausbildung stand sie für Film und Fernsehen vor der Kamera und spielte

Theater. Zu ihren wichtigen Stationen gehört das Schauspielhaus Salzburg, wo sie unter anderem in «Die arabische Nacht» von Schimmelpfennig besetzt war.

2003 spielte sie zum ersten Mal auf der Bühne des Theaters an der Effingerstrasse, wo sie 2011 auch ihre erste Regiearbeit zeigte. Neben ihrer Tätigkeit als Schauspielerin und Regisseurin synchronisiert Karo Guthke auch Filme. So lieh sie neun Jahre lang in der US-Sitcom «Roseanne» Sara Gilbert ihre Stimme.

Zudem ist Karo Guthke auch regelmässig in Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. Sie spielte eine der Hauptrollen im Kinofilm «Aphrodites Nacht» sowie zahlreiche Gastrollen in Fernsehserien wie «Der Bulle von Tölz», «Siska», «Lindenstrasse», «Für alle Fälle Stefanie», «Die Rote Meile», «Die Rosenheim-Cops» und «Forsthaus Falkenau». www.karo-guthke.de »

Der ultimative Einblick

Ein kultureller Austausch mit Apéro: Regisseur Alexander Kratzer im Gespräch mit Heidi Maria Glössner zur Produktion «100 m²».

Werden Sie Mitglied des Fördervereins, dann sind auch Sie dabei:

- Veranstaltungen rund um die Stücke
- Interessante Theaterreisen ins In- und Ausland
- Probenbesuche
- Vergünstigte Eintrittspreise

**DAS
THEATER**

an der Effingerstrasse

Informationen und Anmeldung:
www.dastheater-effingerstr.ch/foerderverein



» **Peter Schorn** Der 1978 in Brixen geborene Peter Schorn studierte nach der Matura Psychologie. Schon damals wusste er, dass er Schauspieler werden wollte. Seine Ausbildung absolvierte er bei Felix Rellstab (Schauspielakademie Zürich) und an der Neighborhood Playhouse School of the Theatre in New York. Seit 2004 ist er als freischaffender Schauspieler für Theater und Film, als Sprecher und Radio-Comedian tätig. Peter Schorn ist Gründungsmitglied des Improtheaters Carambolage. Mit dem Stück «Goethes Faust» tourt er seit 2013 gemeinsam mit Georg Kaser in Südtirol, Deutschland und der Schweiz.

Der ZDF-Krimi «Mordkommission Königswinkel: Liebe bis über den Tod», in dem Peter Schorn in einer durchgehenden Rolle zu sehen ist, wurde in der Kategorie «Bester TV-Spielfilm National» für den Jupiter Award 2018 nominiert.

Auf der Bühne des Theaters an der Effingerstrasse war der Schauspieler zuletzt in der Rolle des Therapeuten in «Die Wunderübung» zu sehen. Er war in zahlreichen Produktionen an den Vereinigten Bühnen Bozen besetzt, darunter die auch in Bern gezeigte Koproduktion «Michael Kohlhaas».

www.peterschorn.com

Theatergespräch

Biografie: Ein Spiel

**Sonntag, 25. Februar 2018, um ca. 18.45 Uhr
(im Anschluss an die Vorstellung)**

Sein Name ist mit Erfolgen verbunden. Der Unternehmer **Jürg Opprecht** ist Alleinaktionär der Lenkerhof AG. Er hat sich mit dem 5-Sterne-Haus einen Namen gemacht.

Auch das von ihm gegründete Hilfswerk «Business Professionals Network» (BPN) fördert seit 1999 erfolgreich Unternehmensgründungen und ist heute in Kirgisien, Nicaragua, Ruanda, Benin und der Mongolei tätig.

2009 bekommt Jürg Opprecht eine einschneidende Krebsdiagnose. Sein Leben hängt an einem seidenen Faden. Inzwischen ist vieles passiert. Nun ist seine Biografie beim Thuner Verlag Werd & Weber erschienen.

Die Biografie «Rückschläge und andere Erfolge» können Sie im Anschluss an das Gespräch erwerben und von Jürg Opprecht signieren lassen.

Eintritt frei



BELLEVUE PALACE *Bern*

Genuss-Theater

Unser Genuss-Theater-Gutschein macht den ganzen Abend zum Erlebnis:

3-gängiges Nachtessen und Kaffee
im Hotel Bellevue Palace ab 18.00 Uhr
(Nach Reservationsstand im
Restaurant VUE oder Bellevue Bar)

Reservierter 1. Platz für die Vorstellung

Cüpli an der Theater-Bar in der Pause

Und das alles für Fr. 115.– (exklusive Getränke)
Abo-Besitzer zahlen sogar nur Fr. 80.–
(wenn sie am Abo-Tag oder beim Umtausch
des Abo-Tages das Genusstheater kombinieren)

Reservierungen

über E-Mail: info@das-theater-effingerstr.ch
telefonisch: 031 382 72 72
(nur an Vorstellungstagen: 17.00–20.00 Uhr)
oder an der Theaterkasse
des Theaters an der Effingerstrasse

**DAS
THEATER**
an der Effingerstrasse



DAS THEATER an der Effingerstrasse
Postfach 603
3000 Bern 8

Telefon 031 382 72 72

www.dastheater-effingerstr.ch
info@dastheater-effingerstr.ch



Merci!

Wir danken für die Unterstützung

Gemeinden:
Allmendingen, Ittigen,
Moosseedorf, Münsingen, Muri

Förderverein DAS THEATER
an der Effingerstrasse
Effinger Fauteuil-Club
Berner Theaterverein



Kultur
Stadt Bern



Kanton Bern
Canton de Berne



Regionalkonferenz
BernMittelland



Burgergemeinde
Bern

MIGROS
kulturprozent



GESELLSCHAFT ZU MITTELLÖWEN BERN

die **Mobil**iar

Quellennachweis:

- Heinz Ludwig Arnold: «Was bin ich?», Wallstein Verlag, 2002
- Die Notwehr erzeugt Werke: Der Spiegel 5/1968, S. 137
- Fragebogen, in Max Frisch: Tagebuch 1966–1971, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1972

Auslassungen wurden nicht gekennzeichnet.

Le meilleur de Berne

Caramelina[®]
BEELER BERN

**Das beliebteste Mitbringsel
in und aus Bern**

Exklusiv bei BEELER BERN

Spitalgasse 36, Bern
und Sägemattstrasse 1, Liebefeld

www.confiserie-beeler.ch